

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:
H. Dellshäger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter:
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. V. 30: 3500 Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1,50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1,86 RM, einschließlich
64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige
mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 191

Calw, Montag, 22. Juni 1936

3. Jahrgang

Dr. Goebbels über die Aufgaben der Zukunft

Eine bedeutende Rede des Reichsministers auf dem Gantag der Kurmark

Potsdam, 21. Juni.

Auf dem Appell aller Niederungen des
Gaues Kurmark der NSDAP in Potsdam
sprach am Sonntagmittag Reichsminister
Dr. Goebbels. Er erinnerte einleitend
die alten Parteigenossen an die Zeit vor
10 Jahren, als die nationalsozialistische Be-
wegung in Berlin verboten war und die
Berliner Parteigenossen in den Hinterzim-
mern von Potsdamer Lokalen zu ihren Ver-
sammlungen und Gantagen zusammenkamen.
„Wenn wir damals vor unseren Anhängern
dabon sprachen“, so sagte Dr. Goebbels,
„daß einmal die Zeit kommen würde, wo
wir über ganz Deutschland regieren, dann
konnten uns nur die starken und mutigen
Herzen begreifen. Es ist eine Freude für
uns, jetzt feststellen zu können, daß sich in
Deutschland vieles, ja alles geändert hat.
Nur wir selbst nicht. Wir haben
eine alte Welt gestürzt und sind
selbst die Alten geblieben! Und nur
deshalb hatten wir die Kraft, ein Volk, das
fast in seine Atome zu verfallen drohte, zu
einer neuen Gemeinschaft zusammenzuschwei-
ßen!“ (Stürmischer Beifall.) Dr. Goebbels
rechnete unter der begeisterten Zustimmung
der Zuhörer nun mit denen ab, die mit
geringschätzigem Miene sagen: „Der Führer
— jawohl! Aber die „kleinen Hitler!“ —
Hier sind die „kleinen Hitler“ des Gaues
Kurmark aufmarschiert und nun wage einer,
den ersten Stein auf sie zu werfen. Genau
so wie ihr euch zum Führer bekennet, bekennet
der Führer sich zu euch! Er wird es niemals
vergessen, daß es die „kleinen Hitler“ waren,
die mit ihm die Stufen bauten, auf denen
wir zur Macht emporkletterten!“ (Langanhaltende
Heulrufe.)

Dr. Goebbels beschäftigte sich nun mit dem
Einwand, daß es in Deutschland keine Frei-
heit der Meinung mehr gebe. Früher habe
es allerdings in Deutschland eine sogenannte
Freiheit der Meinung gegeben, so sagte er,
und was Deutschland davon profitierte, habe
man schauernd feststellen können. „Es ist
besser, das Volk wird gerettet, als daß ein
paar Schwächer das Recht haben, gegen das
eigene Volk zu hetzen. Wenn die Besseren
sagen „Kritik tut not“, so sagen wir: Es tut
not, daß wir arbeiten, daß wir den Armen
zu essen, den Arbeitslosen Arbeit geben, daß
wir eine Armee aufbauen, damit wir uns

wehren können! Weil das noter tut als
Kritik, deshalb haben wir die Kritiker
abgeschafft und mit der Arbeit angefangen.
Und ich habe den Eindruck, daß das deutsche
Volk damit ganz einverstanden ist.“ (Lang-
anhaltende stürmische Zustimmung.)

„Das Wunder des völligen Wandels in
Deutschland“, so fuhr der Minister fort, „ist
das Ergebnis der Arbeit unserer Bewegung.
Das Aufbauwert von heute wäre überhaupt
nicht möglich, wenn unsere Partei nicht da-
gewesen wäre!“ Dr. Goebbels erwähnte mit
Stolz, daß heute Hunderttausende und Millio-
nen deutscher Menschen froh und sorglos ihre
Sonntage in der schönen Natur verbringen und
sich ganz der Lebensfreude hingeben könnten.
Während sich in Deutschland ein Volk wieder
seiner Lebensfreude, seien andere Völker heim-
gelacht von Streit und Aufruhr, von sozialen
und wirtschaftlichen Krisen. „Die Wirren der
Welt berühren uns nicht und wir sind mit
unseren eigenen Problemen vollaus beschäftigt.
Wir haben über unsere inneren Aufgaben hin-
aus keinerlei imperialistischen Ehrgeiz, denn
unser Aufbau ist auf ganz weite Sicht ein-
gestellt. Wir brauchen auch keine außenpoliti-
schen Abenteuer und Experimente, um unsere
Position im eigenen Volke zu festigen. Das
deutsche Volk will wie seine Regierung den
Frieden, weil beide ihn bitter nötig haben;
aber wir wollen einen Frieden, der uns die

Ehre und das Leben läßt! Da wir der Ueber-
zeugung waren, daß dieser Friede mit den
alten Völkern nicht garantiert werden
konnte, haben wir neue Methoden an-
gewandt. Der Völkerverbund hat den abessinischen
Krieg nicht beenden können, sondern er ist
gewissermaßen mit gedämpftem Trommelklang
hinterhermarschiert. Der abessinische Krieg
selbst aber ist mit Bombengeschwadern ent-
schieden worden. Da wir nicht Lust haben, einen
provokierten Konflikt gegen Deutschland in
Zukunft etwa auf gleiche Weise lösen zu lassen,
haben wir uns selbst mit Bombengeschwadern
eingedeckt. Das deutsche Volk verfolgt dabei
keine aggressiven Absichten, sondern hat nur
den Willen, in Frieden seiner Arbeit nach-
zugehen.“ (Starker Beifall.)

Dr. Goebbels umriß in knappen Worten
die gewaltigen Aufgaben, die in Zukunft der
Lösung harren:

1. Die Arbeitsschlacht ruft unsere Hände.
2. Der Kampf um die vollkommene Gleich-
berechtigung des deutschen Volkes erfordert
unsere ganze Kraft und Kühnheit.
3. Große soziale Werke harren der Lösung.
4. Die innere Form des Staates und die
Angleichung des Staates an die Partei muß
weitergetrieben und fortgesetzt werden.
5. Darüber steht als größte Aufgabe die
systematische Erziehung des deutschen Volkes
für die kommenden Generationen.

Staatssekretär Dr. Wilhelm von Bülow †

Der erste Beamte des Auswärtigen Amtes - Ein hervorragender Diplomat

Berlin, 21. Juni.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt,
Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow ist
am Sonntag um 11 Uhr an den Folgen
einer Lungenentzündung in Berlin gestorben.

Das Beileid des Führers

Zum Ableben des Staatssekretärs v. Bülow
hat der Führer und Reichkanzler an die
Stiefmutter des Verstorbenen, Frau von
Bülow, das folgende Beileidstelegramm
gerichtet:

„Frau von Bülow, Berlin, Elisabeth-
krankenhaus. Zu dem so schmerzlichen Ver-
lust, der Sie durch das unerwartete Hinsie-
den Ihres Sohnes, des hochgeschätzten Staats-
sekretärs von Bülow betroffen hat, bitte ich

Sie, sehr geehrte gnädige Frau und Ihre
Tochter, den Ausdruck meiner aufrichtigsten
Teilnahme entgegenzunehmen.

gez. Adolf Hitler“.

Ferner hat der Führer an den Reichs-
minister des Auswärtigen Frhr. von Neu-
rath folgendes Telegramm gerichtet: „Zu
dem schweren Verlust, den das Auswärtige
Amt durch das Ableben seines Staatssekre-
tärs, des Herrn von Bülow, erlitten hat,
spreche ich Ihnen, Herr Reichsminister, und
den Angehörigen des Auswärtigen Amtes
mein aufrichtiges Beileid aus. Die hervor-
ragenden Fähigkeiten des Dahingegan-
genen und seine hohen menschlichen
Eigenschaften sichern ihm ein dauerndes
ehrendes Andenken.“
gez. Adolf Hitler“.

Große nordische Rundgebung in Lübeck

Dr. Frick auf der dritten Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

Lübeck, 21. Juni.

Die Dritte Reichstagung der Nordischen
Gesellschaft wurde am Samstag im großen
Saal der Lübecker Stadthalle mit weiteren Vor-
trägen fortgesetzt. Der Reichsgeschäftsführer
der Nordischen Gesellschaft, Dr. L. i. m. sprach
über „Deutschland und der Norden 1936“. Der
Stabsleiter des Reichsbauernführers, Dr.
Reichle, sprach in seinem Vortrag über
den „Germanischen Erbhof in seiner Bedeu-
tung für das deutsche Bauerntum“. Die Reichs-
frauenführerin Frau Scholz-Klein sprach
über „Die Aufgabe der Frau unserer Zeit“.

Am Sonntag sprach Reichsminister Dr.
Frick über „Das Nordische Gedankengut in
der Gesetzgebung des Dritten Reiches“. Der
Minister führte u. a. aus:

Man hat es im Auslande häufig nicht ver-
standen, daß man sogar die Gesetzgebung eines
Landes auf den Rassen Gedanken abstellen kann.
Ich möchte aus diesem Grunde betonen, daß
unsere Auffassung von der Rasse für kein an-
deres Volk der Erde etwas aggressiv feindliches
aufweist. Unsere Rasseidee ist von uns nicht
als Exportartikel gedacht, wir vertreten viel-
mehr lediglich die Auffassung, daß das nord-
ische Rassegut für uns Deutsche das
beste und reinste Element der Volkwerdung
darstellt. Wenn wir das aber erlangt haben,
so wollen wir uns auch zu den Vorzügen dieser
Rasse bekennen und danach leben. Wir haben
dem Volk die Gesetze gegeben, die diesem nord-
ischen Gedankengut entsprechen.

Freiheit und Ehre sind Wesenseigenheiten,
wie sie nur bei Völkern zu finden sind, die
das Bauerntum als Ursprung ihres Volkes
empfinden. Bauer sein heißt jedoch, nicht
nur der Gegenwart leben, sondern auch an
die Zukunft denken. Der nordische Mensch
und die von ihm geprägten Völker haben
stets den Boden nicht als eine Ware an-
gesehen, über die jeder einzelne nach freiem
Belieben verfügen kann. Diesen Gedanken
hat der Nationalsozialismus durch das
Reichserbhofgesetz vom 29. September 1933
aufgegriffen und damit die Forderung von
Blut und Boden verwirklicht. Der nordische
Mensch, der naturverbunden ist, weiß, daß
das Leben Kampf bedeutet, und hat auch
zur Arbeit eine andere Grundeinstellung
als der Nomade.

Deutlich wird dadurch das Gesetz zur
Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Ja-
nuar 1934 und durch das Arbeitsdienstgesetz
vom 26. Juni 1935. Das ist auch der Sinn
der vom Führer geschaffenen Deutschen Ar-
beitsfront und der nationalsozialistischen
Betriebszellenorganisation, die die Aufgabe
hat, das deutsche Arbeiterium im Sinne der
nationalsozialistischen Weltanschauung zu
erziehen. Brauchtum und Gesittung tragen
dazu bei, die Zukunft unseres Amtes sicher-
zustellen. Erb- und Rassenpflege sind der
Mittelpunkt der nationalsozialistischen Gesetz-
gebung geworden. Dem gleichen Ziel dienen
die Bestimmungen über die Förderung der
Ehrentätigkeiten im Gesetz zur Verminderung



Das Festabzeichen von Weimar. Für die Zehn-
jahresfeier des ersten Reichsparteitages vom
3. bis 5. Juli ist dieses Festabzeichen heraus-
gegeben worden. (Heinr. Hoffmann, M.)

der Arbeitslosigkeit, durch welche Hundert-
tausende von Geschlechtern ermöglicht
wurden. Hand in Hand geht eine Erziehung
des deutschen Volkes zu Rassenbewußtsein
und Rassenpflege, die durch das Gesetz zur
Wiederherstellung des Berufsbeamtentums,
das den berberenden, rassenfremden jüdi-
schen Einfluß in unserem öffentlichen Leben
zurückgedrängt hat.

Diese Gesetzgebung hat jedoch ihre Ar-
beit erfahren durch die sogenannten Nürn-
berger Gesetzgebung, das Reichsbürgergesetz
und das Gesetz zum Schutze des deutschen
Blutes und der deutschen Ehre. Auch die
deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar
1935 ist ein Beweis nationalsozialistischen
Staatsaufbaues.

Tagesquerschnitt durchs Reich

Einheitliche Uniform für die deutsche Polizei

Der Reichs- und preussische Minister des
Innern, Dr. Frick, der Chef der deutschen
Polizei, Reichsführer SS, Himmler, und
der General der Polizei, Daluge, wurden
vom Führer und Reichkanzler zum Vortrag
empfangen, um ihm die endgültigen Vorschläge
für die einheitliche Neu-Uniformierung der
gesamten deutschen Schutzpolizei, Gemeinde-
polizei und Gendarmerie zu unterbreiten und
ihm gleichzeitig die neuen Uniformen vorzu-
führen, an deren Entwurf der Reichsbeauf-
tragte für künstlerische Formgebung, Pp.
Schweizer (Wölmit) hervorragend betei-
ligt war. Die neuen Uniformen bestehen für
alle Polizeiarten aus einem hellen grünlich-
gelben Grundtuch, wie es bisher die Landespolizei
getragen hat. Am auch die besondere Verbun-
denheit mit der Partei darzutun, sind die Kra-
gen, Kermelaufschläge und Ärmelband in brau-
ner Farbe ausgeführt. Die Spiegel und
Kermelaufschläge sind für die Schutzpolizei
grün, für die Gemeindepolizei rot und für die
Gendarmerie orange gehalten. Auf dem linken
Ärmel wird unter der Namensbezeichnung
der Polizeiverwaltung das Hoheitszeichen ge-
tragen. Die Fesensfarbe ist bei der Schutzpolizei
und Gemeindepolizei schwarz, während sie bei
der Gendarmerie in braun gehalten ist. Der
Tschako erhält in seinem mittleren Teil einen
Ueberzug in der Farbe des Grundtuches und
an die Stelle des früheren Polizeisternes tritt
das Reichshoheitsabzeichen im Eichenkranz. Die
Wasserdruckpolizei erhält eine Uniform nach
dem Schnitt der Reichskriegsmarine aus
marineblauem Tuch mit den Abzeichen
der Polizei. Die Gendarmerie-Bereitschaften
(motorisierte Straßenpolizei) tragen die oliv-
grüne Uniform des früheren Landjägerskorps
mit dem Abzeichen der Polizei weiter. Die Ver-
kehrsbeamten der Polizei versehen ihren Dienst
in weißer Mütze, hierzu wird im Sommer zum
Braunhemd mit schwarzem Binder ein weißer
Rock und im Winter ein weißer Mantel getra-
gen. Außerdem sind auch für heiße Sommer-
tage allgemein zum Strahndienst weiße Röde
in Aussicht genommen.

Die deutschen Richter
tragen das Hoheitszeichen

Der Führer und Reichkanzler hat auf Vor-
schlag des Reichsministers der Justiz, Dr.
Gürtner, durch Erlass vom 19. Juni 1936

Ein Ueberblick über die Entwicklung der Luftfahrt

Eröffnung der „Deutschen Luftfahrttagung“
Berlin, 21. Juni.

In den Ausstellungshallen am Lehrter
Bahnhof eröffnete am Samstag der Staats-
kommissar der Hauptstadt, Dr. Lippert, die
„Deutsche Luftfahrttagung“, die einen um-
fassenden Ueberblick über die Entwicklung der
Luftfahrt gibt. Der Betriebsführer der Ber-
liner Flughafen-Gesellschaft, Major a. D.
Böttger, begrüßte die zahlreichen Ehren-
gäste. Seinen besonderen Dank sprach er dem
General der Flieger, Milch, und General
Christiansen aus, die beide dafür eingetreten
sind, daß der Do. X für die Sammlung zur
Verfügung gestellt wurde. Dr. Lippert er-
wähnte in seiner Eröffnungssprache, daß
Berlin es seit jeher als seine Ehrenpflicht an-
gesehen habe, die Luftfahrt nach besten Kräf-
ten zu fördern. Die Stadt werde alle Kräfte
daransetzen, die Sammlung stets auf der Höhe
zu halten. Ein Rundgang beschloß die Eröff-
nungsfeier.

Auf dem Vorplatz stehen drei der ersten neu-
zeitlichen Verkehrsflugzeuge, ein Dornier
„Komet“, ein Dornier „Merkur“ und ein
Funters „C 24“. In einem Raum beherrscht
das Riesenschiff „Do. X“ das ganze Blickfeld.
Die Geschichte der deutschen Flie-
gerei zeigen die Originalflugzeuge von
Sikenthal, Fatho, Wright und Grade. In
einem anderen Raum steht das Originaljagd-
flugzeug Manfred von Richthofens und zahl-
reiche andere Kriegsflyzeuge.

Den Richtern, Staatsanwälten und sonstigen zum Tragen einer Amtstracht verpflichteten Beamten der Reichsjustizverwaltung das Hoheitszeichen verliehen, das auf der rechten Brustseite der Robe anzubringen ist.

Flaggenhissung durch Privatpersonen

Nachdem durch die Bestimmung der Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge die Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes ihren sinnfälligen Ausdruck gefunden hat, muß erwartet werden, daß auch von Privatpersonen bei feierlichen Anlässen ausschließlich die Hakenkreuzflagge gezeigt wird. Es widerspricht daher dem Geiste des Reichsflaggengesetzes und dem Wesen der Volksgemeinschaft, wenn von ihnen neben oder an Stelle der Hakenkreuzflagge andere Flaggen, z. B. die bisherigen Landesflaggen oder Kirchenflaggen gehißt werden. Unzulässig ist auch das Zeigen und öffentliche Zeigen der alten Kaiserlichen Kriegsflagge und der schwarz-weiß-roten Kriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz durch die Privatpersonen.

Die Welt in wenigen Zellen

120 000 Franken Arbeitslosenunterstützung geraubt

Zwei Unbekannte überfielen am Samstag zwei Beamte der Stadtasse von Saint-Ouen, die 120 000 Franken Arbeitslosenunterstützungsgelder in Säcken und Koffern in das Unterstufungsbüro im Rathaus trugen. Die Angreifer schlugen die beiden Beamten nieder, entriß ihnen die Geldsäcke und entkamen in einem gestohlenen Auto, das sie einige Zeit später in einer Straße in Paris stehen ließen.

Zuchthaus für jüdischen Zuhälter

In den späten Abendstunden des Freitag verurteilte der Vorsitzende des Berliner Schwurgerichts nach dreitägiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen den 30 Jahre alten Juden Arnold Zwirn. Dieser hatte in der Nacht zum 15. Dezember 1935 die 30jährige Johanna Schiele in ihrer Wohnung in der Puttkammerstraße erschlagen. Zwirn wurde wegen Totschlages, Diebstahl und wegen Zuhälterei zu der Höchststrafe von insgesamt 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht glaubt, daß Zwirn in einem Wutausbruch die Schiele getötet habe.

Im brennenden Schiffsneubau

Auf dem französischen Kreuzer „Georges Behaue“, der auf der Werft von Denholm der Vollendung entgegengeht, brach in einem der unteren Räume, in dem sich größere Mengen von Kork befanden, Feuer aus. Sechs Arbeiter konnten infolge der starken Rauchentwicklung nicht mehr zum Ausgang gelangen. Sie mußten durch Aufschneiden einer Stahlwand in einen Nebenraum gerettet werden.

Hapag-Dampfer vorübergehend aufgelaufen

Der Hapag-Dampfer „Tacoma“, der am 17. Juni bei Ansteuerung des Hafens La Union an der Ostküste Mittelamerikas auf einen Felsen aufgelaufen war, ist am Freitag durch Hochwasser wieder flott gekommen, ohne beträchtlichen Schaden genommen zu haben.

Der Führer ehrt eine Hundertjährige

Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Wilhelmine Wittig in Thiesson aus Anlaß der Vollendung ihres hundertsten Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Roffat Kayserman

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Lassen Sie uns als Männer offen sprechen! ... Ihre Zeitung kämpft gegen mich ... Sie kämpft aus Gründen, die Sie besser kennen werden als ich ...“

Bolle verneinte heftig.

„Kämpfen? Keine Rede!“

Ifferloh nickte. „Es ist nicht anders, Herr Bolle! Sie nennen es ein Interview ... ich einen Kampf ... oder eine Kampfanlage. Gut! Ich bin im Bilde! Ich verstehe Sie, ich verstehe Ihr Blatt! — er machte eine Pause —, das heißt, ich versuche, beide zu verstehen! Es ist, sagen wir offen, ein Geschäft. Gut! Was ist Ihrem Blatt das Interview wert, Herr Bolle? Was verlangen Sie ... und Ihr Blatt?“

Der Reporter stand auf.

„Ich verstehe Sie durchaus nicht, Herr Ifferloh!“

„Dann möchte ich mich, um zu einem Ende zu kommen, noch deutlicher ausdrücken! Was verlangt Ihr Blatt dafür, daß es mich zufrieden läßt? Wie hoch ist das Honorar?“

Bolle sah Ifferloh wortlos an. Seine roten, runden Augen wurden ernst. „Sie irren sich, Herr Doktor Ifferloh! Ich glaube, Sie irren sich sogar ganz bedeutend! Halten Sie die „Weltpost“ für ein Revolverblatt

Innerpolitische Befriedung in Danzig

Die verbrecherische Hege der Opposition wird unterbunden

Danzig, 21. Juni.

Der Danziger Senatspräsident Greiser gab am Samstagabend anlässlich einer großen Sonnenwendfeier der Danziger Hitlerjugend, an der sämtliche Gliederungen der NSDAP teilnahmen, eine Erklärung ab, in der er insbesondere auch zu den jüngsten Vorgängen in Danzig Stellung nahm. Präsident Greiser erinnerte dann an die Ergebnisse der in Danzig eingeleiteten Ausföhrung zwischen Deutschland und Polen sowie an die Tatsache, daß auch der Versuch der Danziger Opposition, die Danziger Verfassung als rettenden Strohalm zu benutzen, an der verfassungstreuen Haltung der nationalsozialistischen Danziger Regierung gescheitert sei. In ihrer direkten und freimütigen Zusammenarbeit mit den Instanzen des Völkervertrages sei es der Regierung gelungen, eine ruhige Atmosphäre zu schaffen und die mühevollen, vom Geist gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Verständnisses getragenen Verhandlungen mit Polen abzuwickeln. Greiser erinnerte dann mit großem Nachdruck, und unter stürmischer Zustimmung der unter freiem Himmel versammelten Massen, daß die zersetzenden Kräfte, die in ihrem Haß gegen das Dritte Reich kein ruhiges Danzig gebrauchen könnten, nach ihren Mißerfolgen bei den internationalen Instanzen nunmehr versucht hätten, durch Provokationen Unruhe

herbeizurufen. Man habe sich bekante und strafgeseklich bewährte kommunistische Messerfischer engagiert und anfängliche und ruhig arbeitende Nationalsozialisten überfallen. Wenn dann Nationalsozialisten sich zur Wehr gesetzt hätten, so habe man sich über einen Terror der Nationalsozialisten beschwert. Verwunderlich sei nur, daß man von nationalsozialistischem Terror spreche, die Nationalsozialisten dabei aber drei Tote und einige Schwerverletzte zu beklagen haben.

Präsident Greiser teilte zum Schluß noch mit, daß er zur Beruhigung der durch die innerpolitischen Auseinandersetzungen etwas erhitzten Gemüter und im Interesse einer ruhigen Entwicklung der Wirtschaft und des Fremdenverkehrs den Polizeipräsidenten angewiesen habe, mit sofortiger Wirkung ein politisches Versammlungs- und Demonstrationsverbot für Groß-Danzig, einschließlich Zoppot auszusprechen. Ausgenommen hiervon seien lediglich sportliche Veranstaltungen. Eingeschlossen in das Verbot seien alle Kundgebungen, nicht nur öffentlichen, sondern auch geschlossenen Charakters. Damit fallen auch die Mitgliederversammlungen der Oppositionsparteien, zu denen großzügig Karten an alle möglichen verbrecherischen Elemente auszugeben worden seien, unter dieses Verbot. Der Präsident schloß mit einem Appell an die Danziger Bevölkerung, diese Maßnahme durchzuführen. Er sei überzeugt, daß nunmehr in kurzer Zeit die Lage völlig befriedigend sein werde.

England festigt seine Stellung im Mittelmeer

London, 21. Juni.

Die „Morningpost“ beschäftigt sich mit der Mitteilung Edens, daß die britische Regierung in Zukunft eine stärkere Verteidigung im Mittelmeer unterhalten werde, als vor Beginn des abessinischen Krieges. Das Blatt, das britischen Flottenkreisen nahesteht, teilt mit, daß die Regierung zur Zeit die Frage prüft, ob neue Flottenstützpunkte im Mittelmeer gebaut werden sollen. Ferner sei eine allgemeine Überprüfung der britischen Verteidigungsmassnahmen im östlichen Mittelmeer vorgesehen. Die Regierung wolle die Welt wissen lassen, daß England keine Einmischung in seine Belange dulden werde. Der Beschluß, eine stärkere Verteidigung zu unterhalten, beziehe sich auf sämtliche drei Waffengattungen. Die Regierung werde sich daher nicht beirren, die Flotten, Heeres- oder Luftwaffeneinheiten aus dem Mittelmeer abzurufen.

Der Flottenkorrespondent des Blattes teilt auch mit, daß in Zukunft acht von den fünfzehn britischen Großkampfschiffen im Mittelmeer stationiert sein werden. Ferner werde die Mittelmeerflotte durch kleinere Fahrzeuge, besonders durch U-Boote verstärkt werden. Der Flottenmitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Großkampfschiffe „Good“, „Repulse“ und „Renown“ in Zukunft ständig dem Mittelmeergebiet zugeteilt werden. Wahrscheinlich werden auch die ersten vier Kreuzer der im Bau befindlichen „Southampton-Klasse“ (9000 Tonnen mit 12 15-Zentimeter-Geschützen) ins Mittelmeer gesandt werden. Ursprünglich war beabsichtigt, diese in die Heimatflotte einzureihen. Der Flottenstützpunkt Malta werde besonders für die Luftabwehr weitgehend ausgedehnt werden. Die Errichtung eines neuen Flottenstützpunktes in Cypern werde folgen.

Schlußtag auf Eröffinssee

Claus Selzner über das Judentum

Ordensburg Eröffinssee, 20. Juni.

Zum Abschluß der Reichstagsung auf der Ordensburg Eröffinssee sprach heute Hauptamtsleiter Claus Selzner zu den 800 Kreiswaltern der Deutschen Arbeitsfront. In grundsätzlichen weltanschaulichen Ausführungen umriß er Wesen, Wille und Weg des deutschen Menschen im Gegensatz zum jüdischen Menschen. Er begründete im einzelnen, warum diese zwei Gegenpole in einem rasch bedingten ewigen Kampf stehen müssen und kennzeichnete das Hakenkreuz als Symbol des Idealismus, den Davidstern als Symbol des trassen Materialismus. „Der deutsche Mensch kämpft für nationalen Sozial-

ismus, der Jude für internationalen Kapitalismus!“ Auf der einen Seite stehe das Leistungs- und Arbeitsprinzip, auf der anderen das nackte Erwerbs-, Spekulations- und Ausbeutungsprinzip. Nachdem der Redner in diesem Zusammenhang das Wesen des echten Nationalsozialismus und des Kapitalismus aufgezeigt hatte, ging er entwicklungs-geschichtlich auf die zersetzenden Einflüsse des internationalen Judentums auch auf kulturellem, wirtschaftlichem, politischem und finanziellem Gebiet ein, um abschließend die gegenwärtige Lage zu behandeln, und ein neues Bild zu geben von der im engen Bund mit dem Bolschewismus systematischen Hege und Wählerarbeit des Judentums in aller Welt, nicht nur gegen das neue Deutschland, sondern gegen jede staatliche Ordnung der Völker überhaupt. Die Erkenntnis dieses Tat-

Fest der deutschen Traube 1936

Berlin, 21. Juni.

Die Zuteilung der Patenschaften für das Fest der deutschen Traube und des Weines 1936 ist vom Reichsnährstand der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft übertragen worden. Von dieser ist nunmehr die Zuteilung der Patenschaften an die Patenstädte unter Berücksichtigung der Gesamtlage in den einzelnen Weinbaugebieten vorgenommen worden. Hierbei konnten die von einzelnen Städten auf Grund der im Vorjahr gemachten Erfahrungen geäußerten Wünsche wegen der Uebernahme bestimmter Patenschaften fast alle berücksichtigt werden. Im übrigen richtet sich die Zuteilung nach der Menge der in den Weinbaugemeinden der einzelnen Weinbaugebiete noch lagernden Bestände an 1934er und 1935er Fahlweinen.

Um der Beschmächtigung weitester Kreise der Bevölkerung Rechnung zu tragen, sind den Städten von 75 000 Einwohnern aufwärts Patenschaften aus den drei größten deutschen Weinbaugebieten, und zwar aus Rheinland, Hessen-Nassau und Saar-Pfalz zugeteilt worden. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, daß nur gute und einwandfreie Weine zum Auskauf gelangen. Weitere Zuteilungen von Patenschaften erfolgen noch, sobald weitere Städte sich zur Uebernahme von Patenschaften gemeldet haben.

bestandes aber breche sich heute bereits bei allen Nationen immer mehr Bahn. Der Kommandant der Ordensburg, Hauptamtsleiter G o h t e s, gab dann einen kurzen Abriss der zehn Arbeitstage und übermittelte den Dank sämtlicher Mitarbeiter für die wunderbare Disziplin, die in der Ordensburg gezeigt wurde und brachte das „Sieg-Geil“ auf den Führer aus.

Den feierlichen Abschluß der Tagung bildete eine große Sonnenwendfeier auf dem Burghof, an der auch der Arbeitsdienst und die Bevölkerung aus der näheren und weiteren Umgebung teilnahmen.

Politische Rundgebungen in Wien

Wien, 21. Juni.

Bei einem Feuerwerk, das das Komitee zur Schaffung eines Kaiser-Franz-Joseph-Denkmal am Samstag im Wiener Prater veranstaltete, wurden zahlreiche Ballone mit Hakenkreuzen in die Höhe gelassen.

Ferner wurden vor den großen Hotels auf der Wiener Ring-Straße Glasgefäße mit Rotkorn abgeworfen.

12 Tote einer Schlagwetterkatastrophe

Madrid, 21. Juni.

In Villanueva de las Minas bei Sevilla, ereignete sich in einem Grubenschacht eine Schlagwetterkatastrophe. Bei den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten wurden die Leichen von 12 Bergleuten geborgen.

Roosevelt hebt das Ausfuhrverbot gegen Italien auf

Washington, 21. Juni.

Präsident Roosevelt hat am Samstag das Ausfuhrverbot gegen Italien und alle Handelsbeschränkungen gegenüber Italien und Abessinien aufgehoben.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

oder mich ... — er redete sich etwas auf — „für einen Expreser?“

„Aber, ich bitte, ich ...“

Bolle machte eine energische Handbewegung. „Einen Moment! Ich bin Reporter, Herr Ifferloh! Mein Beruf zwingt mich mitunter, ich sage: zwingt mich, im Interesse der Allgemeinheit, die ein Recht darauf hat, unterrichtet zu werden — gut unterrichtet sogar — indiskret zu sein! Ich bin leider gezwungen, Dingen nachzugehen, die von den Betroffenen oft recht gerne verborgen werden! Aber, Herr Ifferloh — und das wollen Sie gefälligst zur Kenntnis nehmen —, ich bin nebenbei früherer Offizier ... deutscher Offizier ... so wie Sie ... und ich weise jede Unterstellung mit Entschiedenheit zurück ... sehr entschieden!“

Mein Blatt dient der Öffentlichkeit! Es ist nicht zu kaufen, Herr Doktor Ifferloh, und Max Bolle, ich, gleichfalls nicht! Wenn Sie das vielleicht denken ... Wollen Sie mir nun ein Interview geben — oder nicht?“

„Herr Bolle, Sie sehen doch, daß mein Vater nicht die Absicht hat. Wollen Sie denn nicht ...“

„Ach! — Bolle lächelte höflich, aber kalt — „Frau Doktor, ich habe vergessen, Grüße von Fräulein Susse auszurichten! Entschuldigen Sie, bitte! Wir haben uns wunderbar unterhalten! Ausgezeichnet! Eine entzückende Dame ... so natürlich ... und eine fabelhafte Käuferin! ... bin sehr begeistert, Frau Doktor!“

Er wandte sich wieder zu Ifferloh, aber Junge fuhr auf.

„Sie haben sich wohl bei meiner Schwester so eingeschlichen wie bei mir, nicht wahr, Herr Bolle! Ich glaube nicht, daß meine Schwester Sie gerufen hat!“

Bolle lächelte. „Das gerade nicht, aber wir sind gute Freunde geworden ... wirklich!“

Er wandte sich an Ifferloh: „Darf ich nun um Ihre Entscheidung ersuchen?“

„Fragen Sie!“

Bolle lächelte in sich hinein. Na, endlich! Jetzt würde er doch mal zum Ziel kommen!

Er zog einen Block und hielt die Feder bereit.

„Also, ich bitte: welcher Art ist Ihre Entscheidung? Wollen Sie Benzin und Öl vollkommen ausschalten? Wird sie auf die Konstruktion der Autos bedeutenden Einfluß nehmen — ja oder nein? Wird sich der Betrieb wesentlich verbilligen? Ja oder nein? Und um wie viele Prozente? Unterhandeln Sie mit dem Auslande über die Einführung Ihrer Erfindung? Wenn ja, mit welchen Staaten? Für wann sind praktische Ergebnisse zu erwarten? Darf ich Sie nun bitten, der Reihe nach zu antworten, Herr Doktor?“

Georg Heinrich Ifferloh fragte nur kurz: „Sont haben Sie keine Fragen?“

„Augenblicklich nicht!“

„Dann habe ich bereits geantwortet! In Wien nämlich, Herr Bolle! Mehr habe ich auch heute nicht zu sagen!“

Bolle war eine Sekunde betroffen, sagte sich aber schnell wieder, nahm die Tasche des Depeschboten und hing sie um, und obwohl Junge Ifferloh reichlich ärgerlich auf Bolle war, mußte sie sich jetzt, als er noch die Kappe aufsetzte, doch umwenden, denn sonst hätte er gesehen, daß sie lachte. Er sah zu Ifferloh aus!

„Sol Ich bekomme also keine Antwort?“

„Keine, Herr Bolle!“

„Schade, sehr schade!“

„So, glauben Sie?“ Ifferloh fuhr auf.

„Ja, Mensch, spielen Sie denn Theater oder sind Sie so — um ein mildes Wort zu gebrauchen — so naiv? Wissen Sie denn nicht, daß jede Antwort auf eine Ihrer Fragen Hochverrat ist!“

Bolle staunte ehrlich.

„Ach, nee! Hochverrat! Sehr komisch!“

„Das ist alles andere als komisch, Herr, das ist verdammt ernst! Wissen Sie denn nicht, was ich Ihnen in Wien sagte? Daß ich Sie für einen Ausländer halte, daß Sie für das Ausland arbeiten ...“

„Näherlich!“

„Ich sage Ihnen, daß es so ist! Wenn Sie wirklich nicht im Bilde sind, dann warne ich Sie! Sie arbeiten für England, für Amerika! Und Sie arbeiten, merken Sie sich das doch endlich, gegen Deutschland und für seine Gegner! Ich habe Sie in Wien gemerkt; ich warne Sie nochmals, und damit bin ich am Ende!“

Bolle lächelte ungläubig.

„Sie sehen Gespenster, Herr Doktor, nichts als Gespenster! Da ist kein Amerika, kein England, kein Ausland ... kein Gegner ... es handelt sich ganz einfach um die Neugierde des Publikums! Zugegeben, daß die Konkurrenz ebenfalls neugierig ist ... nun, um die kommen Sie auf keinen Fall herum! Aber sonst — nun, da müßte Max Bolle doch auch unterrichtet sein, nicht? Unser Blatt hat nun einmal Ehrgeiz, Herr Doktor! Wir wollen nun einmal das Publikum als erstes über diese Sache unterrichten, nicht? Das ist doch begreiflich; aber was Sie da hineinlegen, nicht eine Spur richtig! Nicht ein Atom ... da gibt es keine Verschwörung und so ... ausgeschlossen!“

Junge brach los. „So, Herr Bolle, keine Verschwörung! Aber Ueberfälle, Einbruch, Diebstahlversuche, und so weiter ... das! gibt es! Sie wissen wohl nicht, daß man in mein Labor einbrechen, einsteigen wollte? Ich bin nur etwas zu früh gekommen ... für den Herrn zu früh! Wissen Sie davon nichts? Gebt das nicht mehr zu Ihrer Tätigkeit!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 22. Juni 1936

Noch gut abgelaufen

Gestern abend gegen 8 Uhr fuhr ein Kraftfahrzeug mit Weinwagen in schneidigem Tempo die Stuttgarter Straße in Calw aufwärts. Hierbei löste sich das Rad des Weinwagens und ging für kurze Zeit seine eigenen Wege. Zum Glück jährlte die Insassin des Weinwagens nicht zu den „Schwergewichtlern“, was zur Folge hatte, daß der Weinwagen mit dem Boden trotz dem Fehlen des Rades nicht in Berührung kam, denn sonst hätte sich das Fahrzeug unbedingt überschlagen und der Vorgang wäre sicherlich nicht so gut abgelaufen, wie dies tatsächlich der Fall war.

Mag Reger-Gedenkfeier

Des 20. Todestages Mag Reger's gedenkend, veranstalteten am Sonntag Calwer Musikfreunde in der Stadtkirche eine Morgenfeier, die aus dem vielseitigen Schaffen des Meisters Proben kirchlicher Kunst bot. Einleitend spielte Hermann Mall die mit gewaltiger Tonfülle einsetzende Introduction und Passacaglia in D-moll. Der Organist verstand es, das reiche thematische Material prägnant herauszuheben und den himmelanstrebenden Bau mit staunenswürdigem Können aufzurichten. Um auch den schlichten Reger zu Wort kommen zu lassen, sang Fräulein Gerda Rheinwald mit innigem Vortrag zwei Morgenlieder von Beethoven zu verächtlicher Frömmigkeit. Ebenso einfühlsam gestaltete sie zwei Abendlieder, deren betrieblender Charakter durch das Mittel einer ungetüftelten Stimmführung trefflich ausgedeutet wurde. Herr Mall registrierte die Lieder leicht und locker, so gut sich dies mit einer Orgel erreichen läßt, die dringend einer Aufrüstung durch den Einbau von obertonigen Registern bedürfte. Durch eine solche Aufstellung würde auch der Gemeindegesang belebt und einem konzertanten Organisten wie Hermann Mall stünde dann ein seinem Können würdiges Instrument zur Verfügung.

Mit sattem, schwellendem Ton, herrlich frei von jener schmachtenden Weichheit, zu der das Vello gerne verleitet, spielte Dr. Erwin Weber die Aria aus op. 103 und Frau Schiller brachte das wegen seiner sturzweise fortschreitenden Melodie äußerst heikle Largo für Violine mit starkem musikalischem Einsatz zu Gehör. Die Toccata und Fuge in d-moll und d-dur bildeten mit ihrer zwingenden Endsteigerung den Abschluß des dankbar aufgenommenen Konzertes.

Sonnwendfeier der SA.

Im ganzen Land zog am Samstag die SA hinaus, um losgelöst vom Alltag in kameradschaftlicher Verbundenheit auf den Höhen die Nacht zu verbringen. Der Sturmabteilung IV/172 marschierte in der Dämmerung in Sommerharde ein, wo er bei freundlichen Bauern Quartier in der Scheuer bezog. Um Mitternacht loderte die Flamme auf. Nicht in lautes Fest zu feiern ist für den SA-Mann der Sinn dieser Stunde, sondern innere Einkehr zu halten, sich zu prüfen, ob er bestehen kann, ob er Kamerad im tiefsten Sinn dem Kameraden ist, ob er innerlich gerüstet ist, wenn der Ruf des Führers an seine SA ertönt, und so sich aus dieser Stunde der Bestimmung neue Kraft zu holen für seine Arbeit.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Wirsing 15-18, Rhabarber 12, Brockelerbsen 25, Zwiebel 16, Bohnen 45, neue Kartoffeln 13-15, Spargel 40, Spinat 25 Pfg. je das Pfund. Blumenkohl 10-45, Kopfsalat 8-10, Gurken 20-40 je das Stück, Rettig 12 bis 15, gelbe Rüben 12, Kopfschraubchen 30 je der Bund. Kirchen schwarze 45, rote 35, Prestlinge 35-38 Pfg. je das Pfund.

Zur Zeit wird unser Wochenmarkt von neun Gemüsehändlern und drei bis vier auswärtigen Gemüse- und Obsthändlern besucht. Dazu kommt, daß an den übrigen Wochentagen noch Gemüsehändler versuchen, ihre Waren hier abzusetzen. Der Reiz für die Hausfrau, ihre Gemüseerwerbungen auf dem Wochenmarkt zu tätigen, ist dadurch wesentlich gesunken, daß kein Ei und kein Gramm Landbutter mehr auf den Wochenmarkt gebracht werden. Alle Bemühungen, den

Letzte Nachrichten

Am Sonntag wurden die letzten sportlichen Wettkämpfe des IV. Deutschen Jugendfestes, das den Auftakt für die 11. Olympischen Spiele bildete, durchgeführt. Im gesamten Reich gingen rund 10 Millionen Jungen und Mädchen in die Wettkämpfe. Nach den bisherigen Mitteilungen aus dem Reich sind die Ergebnisse überraschend gut; rund 35 Prozent aller Teilnehmer erhielten die Siegenadel.

Reichspropagandaleiter Dr. Ley kündigte in einer Rede in Waldbühl die Schaffung von Orts-, Kreis- und Gaubünden als Referenzpunkte der Ordensburgen der NSDAP an. Zwei weitere Ordensburgen werden in Marienburg und in Franken errichtet.

Der amer. Kongreß hat endgültig die Steuerreformvorlage, die etwa 800 Millionen an neuen Steuern vorsieht, angenommen.

Wochenmarkt zu erhalten, werden an dieser Frage nicht vorbeigehen dürfen.

Wie wird das Wetter?

Eine wesentliche Änderung in der Druck- und Temperaturverteilung ist nicht eingetreten. Mitteleuropa befindet sich noch im Bereich warmer Luftmassen. Das Druckgefälle bedingt zunächst noch östliche Winde. Ein Tief vor der Biskaya gewinnt vorerst keinen Einfluß auf das Wetter unseres Gebietes.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montag, 22. 6. 36, abends: Fortdauer des Sommerwetters mit Neigung zu östlichen Gewittern.

Höhenreißend Stammheim: Wasser 23 Grad.

Bad Liebenzell, 21. Juni. Die Gaufilmfeste der NSDAP brachten am Freitag abend im gutbesetzten Kursaal den Film „Triumph des

Das Fest der deutschen Jugend in Calw

Einzel- und Mannschaftskämpfe der SA-Sonnwendfeier beim Schützenhaus

Wiederum war das junge Deutschland in den letzten Tagen um die Sommerferienwende herum angetreten, um in einer im ganzen Reich durchgeführten Leistungsprüfung aus dem Bereich der Kameradschaften, Jünglinge und Mädchen, von dem höchsten Einsatz dieser Fähigkeiten für die Kameradschaft für ein höheres Ganzes Zeugnis abzulegen. Wohlgerüstet für den Einzelkampf betrat die Calwer Jugend das Kampffeld, um sich in edlem Wettkampf mit den Kameraden zu messen.

Wenn die Bedingungen dieses Jahr auch wesentlich verschärft, so konnte sie dennoch sich durchsetzen dank der im letzten Jahr gewonnenen Einsicht, daß der Erfolg nur da sich einstellt, wo zäh und hart gegen sich selbst unter dem Einsatz aller verfügbaren Kräfte durch Wochen und Monate hinweg geübt und gerungen wird. In der Erziehung zu wahrer Höchstleistung jedes einzelnen und zu den Werten echter Gemeinschaft liegt der tiefere Sinn der jährlich wiederkehrenden Musterung der deutschen Jugend, die als ein neues Geschlecht heranwächst für deutsche Wehr und Ehr, zur Erhaltung und Sicherung, zum Kampfe für den deutschen Lebensraum.

Und gerade darum sind diese Jugendfeste nie mehr wegzudenken aus dem Rahmen des gewaltigen Erziehungswerkes unseres jungen Volkes, die Leistung, Hingabe, Mut, Gewandtheit, den Kampf zum Inhalt haben und nicht ein Sichgehen- und -treibenlassen von müßigen Einfällen und Launen des Augenblicks. Das Werden um uns her ist Kampf. Das lehrt uns die sich jährlich neu entfaltende Natur, das sagt uns wie in einem Gleichnis die Sonnenwende. Und so wird auch ein Volk nur dann bestehen, wenn es sich bekennt zur kämpferischen Haltung, die die Schatten der Nacht besiegt.

Während nun die Schulen diesmal zur Durchführung der Einzelwettkämpfe und zur Feststellung der Einzelsieger aufgerufen waren, hatte die Hitlerjugend am Samstag und Sonntag die Aufgabe, die beste Mannschaft zu ermitteln.

Mit einer feierlichen Flaggenhissung auf dem Turnplatz des SA-Calw wurden am Samstag morgen die Wettkämpfe des Jungvolks und der Jungmädchen eingeleitet. Mit dem Willen zum Siege zogen die sich zusammenschließenden Mannschaften wohlgeordnet von Kampffeld zu Kampffeld, sich gegenseitig zu höchster Leistung im Dienste der Mannschaft immer wieder erneut aufmunternd. Und so konnten dank der guten Organisation und der Zusammenarbeit der Kampfrichter, die die Schulen und der Arbeitsdienst stellten, 28 Mannschaften in wenigen Stunden den Kampf beenden.

Mit dem Wettkampf der Hitlerjugend und des SA-M. begann der Sonntag, der ebenso wie der Vortag von herrlichem Wetter begünstigt war. Gegen 200 Jungen und Mädchen rangen innerhalb ihrer Kameradschaften um den Sieg unter der über dem Platz wehenden Flagge im Zeichen des Hakenkreuzes. Nicht leicht war der Kampf, denn die Bedingungen für die 17- und 18-Jährigen waren schon ziemlich hart. Wer hier nicht dauernd voraus in der Übung stand, der konnte nie und nimmer auf Sieg rechnen.

Mit klingendem Spiel marschierte am Nachmittag in glühender Sonnenhitze die gesamte Hitlerjugend zur Kampfstätte des Morgens, die nun als Spielfeld ausgewählt, den zahlreich erschienenen Gästen ein farbenfrohes Bild turnerischen Könnens bot.

Jugendluft, Jugendfreude beherrschten den Nachmittag, der in bunter Folge allerlei Ergötzliches brachte: eine Spielweise der Jungmädchen, lustige Wettkämpfe und Kämpfe, ein Radrennen und Sachhüpfen der Pimpfe, Reigen und Volkstänze der Mädchen neben spannenden Staffelläufen der SA und einem mit besonderer Begeisterung ausgetragenen Handballspiel zwischen Jungvolk und SA, das unentschieden ausging und die Jungvölker um ihr wohlverdientes Besper brachte. Das Fußballspiel gegen die Handelsschule konnte die Gefolgschaft 8 der SA mit 3:1 für

Willens" vom Reichsparteitag 1934 zur Auf- führung, der noch einmal den Triumph des gigantischen Werkes, des unendlichen Glaubens und des stahlharten, reinen Willens Adolf Hitlers vor Augen führte. — Dieser Tage stürzte der 3-jährige Knabe der Familie Burkhardt a. 6 Meter über eine ungeführte Mauer ab, wobei er sich zum Glück nur eine leichte Gehirnerschütterung zuzog. — Am 18. Juni verstarb nach längerem Leiden der hier im Ruhestand lebende Privatmann Julius Scharrf im Alter von 76 Jahren.

Herrenberg, 21. Juni. In der letzten Zeit sind in der Geschäftsführung von Bürgermeister Cipper (aus seiner Tätigkeit als Stadtschreiber und als Bürgermeister) Unregelmäßigkeiten und sonstige wesentliche Anstände an den Tag gekommen, die ein sofortiges Einschreiten der Aufsichtsbehörde und der Staatsanwaltschaft erforderten. Bürgermeister und Schreibhilfe wurden in Haft genommen.

Musikertreffen

des Kreises Calw in Neuhengstett

Gestern fand auf Anregung des Führer- rates vom Bezirk 7 Nagold der Jagdgruppe 2 der Jagdschaft Volksmusik in Neuhengstett ein Musikertreffen des Kreises Calw statt. Der Musikverein Neuhengstett verband mit diesem Treffen die Feier seines 10-jähr. Bestehens. Das Waldenserdorf hatte zu diesem großen Tag sein Festtagskleid angezogen: die Häuser trugen reichen Flaggen Schmuck, breite Girlanden und zahlreiche Tannenzweige gaben ihnen ein festliches Gepräge. Das Musikertreffen wurde am Samstag abend mit einem Deutschen Abend, der im riesigen Saal, das nahezu 1000 Personen faßt und auf der Festwiese im Falle eines Witterungswechsels aufgeschlagen wurde, eingeleitet. Der Musikverein Neuhengstett (Leitung: Kapellmeister Solz) und der Niederkrantz Neuhengstett (Leitung: W. Stidel-Denn- jäch) bestritten mit prächtigen Darbietungen das Programm dieses Abends; den Höhepunkt bildete der Beethoven'sche Männerchor: „Die Himmel rühmen" mit Blasmusikbegleitung. Sänger und Musiker gaben ihr Bestes und gestalteten den prächtigen Chör für die zahlreichen Hörer zu einem großen Erlebnis.

Den Sonntag, als „großen Tag", wie ihn die Neuhengstetter nennen, leitete der Musikverein Neuhengstett mit einem sog. „Choralblasen" ein. Dabei wurde an verschiedenen Orten des Dorfes geblasen; es ist dies das erste Mal, daß die sog. „Tagwacht" in Neuhengstett eine derartige Gestaltung erfahren hat. Während das kleine Dorf den Morgen über kein außergewöhnliches Bild bot, setzte um die Mittagzeit ein riesiger Zustrom aus allen Himmelsrichtungen nach Neuhengstett ein. Gegen 1/2 Uhr bewegte sich der Festzug durch die von zahlreichen Zuschauern umsäumten Straßen. Die Teilnehmer am Festzug waren folgende: Festleiter; Festdamen; Bezirksobmann Storz-Seebroin, Bürgermeister Charrier und Stützpunkt- leiter Luz, Neuhengstett; ein Wagen mit einer Lyra (Leier), dem Symbol der Musikvereine; das Trompeterkorps der Reiterstandarte aus Calw; ein Wagen mit einer getreuen Nachbildung des Waldensergedenksteines; Musikverein Althengstett; Musik- kapelle Hirau; Musikverein Gillingen; Musikkapelle Altburg; Musikkapelle Hausen- Wärm; Musikkapelle Neuhengstett. Unterwegs hielt der Festzug vor dem Kriegerdenkmal; dort wurde eine kurze Totengedenkfeier abgehalten, wobei Bezirksobmann Storz die Gedentreue hielt und den zahl- reichen Zuhörern darlegte, daß es Tradition der Volksmusikvereine ist, der Toten zu gedenken, was nicht etwa eine gedankenlose Übung bedeute, sondern dem Wissen darum entspreche, daß Herz und Geist der Toten immer mitten unter uns sind.

Fest der jungen Mannschaft

Die beste Kameradschaft des Gebietes Die Schlussergebnisse der Wettkämpfe an den Festtagen der Jugend haben gezeigt, daß in der Hitlerjugend auf dem Gebiet der körperlichen Schulung Ordentliches geleistet wird. Der Stuttgarter Bann (119) hat mit der Punktzahl 279,9, erreicht von der 3. Kameradschaft der 1. Schar der 45. Gefolgschaft (Weihenhof), die beste Kameradschaft des Gebietes 20 (Württemberg-Hohenz.) gestellt. Weim Jungvolk war es der Jungbann 125 (Schön- buch), dessen 2. Jungmannschaft des 1. Jungzugs des 45. Fähnleins mit der Punktzahl 275,2 die Höchstleistung aufzuweisen hat. Bei den Mädels war die Jungmädels- schaft 2 der 2. Schar der 5. Gruppe des 1. Ringes Groß-Stuttgart die Siegerin mit 275,5 Punkten. Während vom gesamten Obergau 20 (Württ.) ebenfalls der Stuttgarter Untergau (119) mit der Mädelschaft 1/1/3/1/119, die 266 Punkte erreichte, an der Spitze lag.

Platz in dem Licht des Feuers, das in uns brannte. Von ebenso tiefem Ernst waren die Worte, die der stellv. Ortsgruppenleiter Pa- schon am Feuer sprach. Wir empfinden das Feuer als heiliges Feuer, das wert ist, aus Eichenlaub geflochtene Kränze für die Gefallenen, für die, die im Grenzland oder in der Heimat um ihr Volkstum kämpfen und für den Führer als den Schicksalswender aufzunehmen. Denn Du Volk, aus der Tiefe bist durch die Nacht hindurch geschritten dank Deines Glaubens an den Führer. Für Dich ist Sonnenwende geworden zur Notzeitwende. Dankbar und gläubig erkläre an dieser Stimmung heraus das Deutschland- und Fort-Bessel-Lied.

Kameradschaft und Ertüchtigung im Freizeitlager!

Es folgten Feuersprünge, denen fernige Feuersprüche voraus gingen. Fackeln entzündeten sich an Höhenfeuer, damit auch das Cal drunten Kunde vom Feuer der Höhe erhalte: ein Geist, ein Führer, ein Volk -- Deutschland!

Die Siegerehrung am Sonnwendfeuer

Die besten Einzelkämpfer:

Vom Bund deutscher Mädels wurde Lore Bauer mit 277 Punkten Siegerin. Insgesamt konnten 42 Einzelsiegerinnen ausgezeichnet werden.

Von den Jungmädchen hat Burge Bretschneider mit 282 Punkten den Sieg davongetragen. Insgesamt 63 Mädchen die Siegenadel.

Von der Hitlerjugend ist Kurt Beckert mit 251 Punkten Sieger geworden unter 40 Siegern im ganzen.

Vom Jungvolk hat sich Egon Herberich mit 282 Punkten den 1. Platz gesichert unter 88 Siegern im ganzen.

Die Mannschaftssieger:
Mädelschaft 7/126
Jungmädelschaft 4/126
SA-Kameradschaft 1/126 (Handelschule)
Jungenschaft 1/126.

Wirtschaftsteil

Öffentlicher Weinmarkt in Heilbronn. Im Stadtgartensaal (früher Harmoniegartensaal) finden am 23. Juni Kaufliebhaber eine große Auswahl unter und preiswerter Erzeugnisse in Weiß und Rot aus dem gesamten Unterländer Weinbaugebiet. Kostproben und Markt beginnen mittags 11 Uhr. Verkaufslisten liegen am Markttag auf. Weitere Auskunft durch das Städt. Liegenschaftsamt Heilbronn, Rathaus.

Auf dem Festplatz, der sich unterdessen mit zahlreichen Menschen angefüllt hatte, entwickelte sich hernach ein buntes Leben und Treiben, es war wirklich ein kleines „Ganndatter Volksfest“. Im Festzelt nebenan hielt Bgm. Charrier eine kurze Ansprache. Er führte u. a. aus: „Die Gemeinde rechnet es dem Musikverein hoch an, daß er sich selbstlos in den Dienst für Volk und Vaterland stellt, daß er immer an unseren großen nationalen Feiertagen mitwirkt. Dieser heutige Festtag ist ein Merkmal in der Geschichte des Musikvereins. Wir hoffen und wünschen, daß er stets, wie bisher, das edle Gut der deutschen Volksmusik pflegt und dadurch mithilft am kulturellen Aufbau des nat.-soz. Staates. Namens der Gemeinde wünsche ich ihm fernerhin viel Glück und Erfolg. Dem Dirigenten der Kapelle, Solf-Hirsau, gebührt für seine Mühe und Arbeit herzlichster Dank. Anschließend unterhielten die verschiedenen Kapellen die laufende Menge mit prächtigen und gut vorgetragenen Musikstücken.“

Nach dem Vortrag zweier Massenschöre „Schwabenland, mein Heimatland“ und „Alle Kameraden“ ergriff Bezirksobmann Storz-Seebrunn das Wort und sprach begeistert über die Bedeutung und Aufgabe der Volksmusikvereine für das Volk, für die Nation. Er führte u. a. aus: „In der Volksmusik ruht unsere gute deutsche Volksseele. Sie wird durch die Volksmusik gelehrt, geheilt und gereinigt. Sie ist ein Kraftquell für Volk und Vaterland. Der Musikverein Neuhengstett hat immer für Volk und Vaterland gearbeitet. Das ist ihm hoch anzurechnen. Die Gemeinde Neuhengstett ist den Gründern des Vereins, seinem Dirigenten und den Mitgliedern sehr zu Dank verpflichtet. Die Kapelle besitzt einen guten Ruf. Dienen Sie dem deutschen Volke weiterhin mit derselben Begeisterung.“ Anschließend begeisterten die einzelnen Kapellen mit ihren Vorträgen wiederum die zahlreichen Hörer. Dem Musikverein Neuhengstett muß für seine Arbeit und Mühe und die gut gelungene Gestaltung des Festes herzlicher Dank gesagt werden.

Aus Württemberg

NS-Presse Württemberg im gastfreundlichen Freudenstadt

Freudenstadt, 21. Juni. Nach langen arbeitsreichen Wochen trafen sich die Verlagsleiter der NS-Presse Württemberg am Samstag und Sonntag zu einem kameradschaftlichen Wochenende in Freudenstadt. Der Samstagabend vereinte die Leiter der „Preiervelager“ mit ihrem Verlagsleiter Hg. Voegner im Hotel Waldeck, wo der größte Teil der Kameraden Quartier genommen hatte, bei einem Glas Bier. Ein Besuch im Kurhaus beschloß den Abend. Wahre Stunden der Erholung in der herrlichen belebenden Waldluft brachte der Sonntagvormittag, bis das gemeinsame Mittagessen im Hotel Waldeck die Kameraden zusammenführte. Gewitter und Regen zwangen wohl am Nachmittag zu langem Aufenthalt in der Hotelhalle, aber als man sich gegen Abend trennte zu neuer verantwortungsvoller Arbeit, war es ein dankbarer Abschied von dem gastfreundlichen Kurort und manche versprachen, an kommenden Sonntagen Freudenstadt im württembergischen Schwarzwald nicht zu verlassen.

Rassenschänderischer Jude begeht Selbstmord

Stuttgart, 21. Juni. Der 70 Jahre alte Jude Adolf Wolff hat laut Polizeibericht in der Nacht zum Freitag in seiner im Hause Dannerstraße 22 gelegenen Wohnung mit der 21 Jahre alten Dirne Else Hermann rassenschänderischen Verkehr gepflogen. Nach Durchprüfung der noch in der gleichen Nacht eingeleiteten kriminalpolizeilichen Ermittlungen hat Wolff in den Morgenstunden des Freitag in seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord verübt. Sittenpolizeiliche Maßnahmen gegen die Dirne sind veranlaßt.

Aufgelöst und verboten

Die „Siebenten-Tags-Adventisten-Reformbewegung“

Stuttgart, 20. Juni. Vom Württ. Politischen Landespolizeiamt wird mitgeteilt: „Die in Württemberg bestehenden Ortsgruppen der Sekte „Siebenten-Tags-Adventisten-Reformbewegung“, Sitz in Ifernhausen, wurden durch das Politische Landespolizeiamt aufgelöst und verboten. Ihr Vermögen wurde beschlagnahmt. Die „Reformbewegung“, eine Abspaltung der nicht verbotenen „Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten“, Sitz in Berlin, verfolgt unter dem Deckmantel der religiösen Betätigung Ziele, die der Weltanschauung des Nationalsozialismus zuwiderlaufen.“

Die Anhänger dieser Sekte verweigern den Wehrdienst und lehnen es ab, den Deutschen Gruß anzuwenden. Sie erklären offen, daß sie kein Vaterland kennen, sondern international eingestellt seien und alle Menschen als Brüder betrachten. Aus diesem Grunde war ihre Auflösung zum Schutze von Volk und Staat erforderlich.

Räuberische Erpressung bei einer Schlossbesitzerin

Neu-Ulm, 21. Juni. Im Schloß Neubronn bei Holzschwang erschien dieser Tage ein Herr, der, wie er angab, beauftragt sei, das „Elektrische“ nachzusehen. Für seine Bemühung hat er 1.50 RM. verlangt und erhalten. Als er aber bemerkte, daß die Schlossbesitzerin von Brandt allein zu Hause war, zog der Bursche eine Pistole und zwang sie zur Herausgabe des vorhandenen Bargeldes. Unter Gewaltanwendung mußte auch noch ein Scheck ausgestellt werden. Der Räuber arbeitete mit Knebeln, so daß ein Ruf gar nicht möglich war. Leider konnte man den Burschen noch nicht ermitteln.

Schwere Brände in Oberschwaben

Zwei Anwesen niedergebrannt

Hausen, Kreis Riedlingen, 21. Juni. In Hausen, Kreis Riedlingen, brannte das landwirtschaftliche Anwesen des Bürgermeisters Kaber Kräutle nieder. Vernichtet wurde das Wohnhaus nebst angebauter Scheune. Der Brand entstand durch Warmlaufen des Heuauflugs. Die dabei beschäftigten Knechte konnten sich gerade noch in Sicherheit bringen vor dem rasch um sich greifenden Feuer. Der Hof des Bürgermeisters umfaßt etwa 100 Morgen.

Am gleichen Abend ereignete sich ein zweiter Brand im Gutershof bei Altenweiler, Kreis Biberach. Es brannte das landwirtschaftliche Anwesen der Frau Witwe Nina Kella nieder, und zwar Wohnhaus nebst Scheune. Das Anwesen umfaßt etwa 50 Morgen. Der Hof ist fast vollkommen niedergebrannt. Als Brandursache wird Kamindeseft angenommen.

Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 20. 6. Großverkauf: Erdbeeren (Gartenpreßlinge) 25-32, Walderdbeeren (Monatsbeeren) 70-80, Himbeeren 45-50, Stachelbeeren (unreife) 18, reife 28-30, Johannisbeeren rot 30-32, schwarze 30-35, Karisfeln 4,5-6, Buschbohnen (breite) 60-65, Prof. felerbsen 15-18, Wirsing 8-10, Weißkraut 15-16, Schweinegar Spargeln 35-40, Spinat 12-15 je 1/2 kg, Blattensohl 20-40, Gurken 20-35, Rettich 4-10, Sellerie (neue) 10-25, Kopfsohltrabi 4-8 je 1 Stück, rote Rüben, neue 12-15, gelbe Rüben 6-8, Karotten, runde kleine (neue) 10-15. Zwiebel mit Rohr 6-8, Monarrettich, rote 6-7, weiße 7-8 Pfg., je 1 Bund. Als Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Gemüse reichlich, in Obst sehr reichlich. Verkauf in Gemüse und Obst befriedigend.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Ortspolizeiliche Vorschrift über die Anlegung von Madenfallen an Obstbäumen.

Auf Grund des Art. 33 Abs. 1 Ziff. 2 und des Art. 51 Abs. 1 des Landespolizeistrafgesetzes verordne ich:

§ 1. **Verpflichtung zur Anlegung von Madenfallen.**
Zur Bekämpfung des Apfelblütenstechers sind die Besitzer von Apfelbäumen (Eigentümer, Pächter oder deren gesetzliche Vertreter) verpflichtet, in der Zeit vom 1. Juli bis spätestens 31. Juli 1936 an allen Apfelbäumen — gleichgültig ob es sich um Hoch- oder Halbhochstämme, Buschbäume, Spaliere an Hauswänden oder freistehende Spaliere handelt — im Gemeindebezirk Calw Madenfallen in zweckmäßiger Weise anzulegen. Die Madenfallen sind im Monat Januar nächsten Jahres wieder zu entfernen und zu verbrennen.

§ 2. **Ueberwachung der Durchführung der Vorschrift des § 1.**
Der Gemeindebaumwart, die Feldpolizeiorgane und der Ortsfachwart für Obstbau haben die Durchführung dieser Vorschrift zu überwachen; ihnen ist jederzeit der Zutritt zu den Obstpflanzungen zu gestatten und jede sachdienliche Auskunft zu erteilen.

§ 3. **Erfahrvornahme. Strafbestimmung.**
Im Falle der Nichtbefolgung des § 1 (Anbringung und Beseitigung der Fallen) durch die hierzu Verpflichteten wird der Bürgermeister unverzüglich und ohne vorherige Benachrichtigung der Betroffenen die angeordnete Maßnahme auf deren Kosten durchführen lassen. Außerdem kann auf Geldstrafe bis zu 100 RM. oder Haft erkannt werden.

§ 4. **Außerkräfttreten der Verordnung.**
Diese Verordnung verliert ihre Gültigkeit am 31. Januar 1937.

Calw, den 18. Juni 1936.
Der Bürgermeister; Göhner.

Auf dem Finanzamt in Hirsau ist die Liste der säumigen Steuerzahler vom 20. Juni bis 20. Juli 1936 zur Einsichtnahme öffentlich ausgelegt.

Die in Betracht kommenden Gemeinden haben eine Abschrift dieser Liste zur öffentlichen Auslegung auf dem Rathaus für den gleichen Zeitabschnitt erhalten.

Finanzamt Hirsau.



Für die Heuernte:

Friedrichsmaier und Neuenbürger Sensen
Heugabeln aller Art, Wehsteine, Heuzangen
empfehlen in reicher Auswahl

Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Alle Tage A ta!

...pflzt und pflanzt alles! ...Kunststoffs in den Postfilialen-Punk

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Heute Abend 8.20 Uhr zum letztenmal Adele Sandrock gegen Karl Valentin in dem großen Lustspielfilm „Kirschen in Nachbars Garten“

In heißen Tagen für den Herrn

Rickerbockerhosen	5.90, 6.30, 6.90, 7.60, 8.20, 8.40, 9.00, 10.00, 10.50, 11.00, 12.00
Sommerflanellhosen	4.00, 6.00, 8.00, 10.00
Stirtelhosen	7.70, 8.20, 8.50, 9.30, 10.50, 10.60, 11.00
Lüsterjoppen	7.00, 8.00, 8.90, 9.80, 12.50, 15.00, 19.80
Die bequemen Tirolerkittel	5.50, 7.50, 8.10, 8.60, 8.70, 11.10, 12.80, 13.40
Sommerwaschjoppen	3.00, 3.50, 4.20, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.60
Sommerlodenjoppen	7.50, 8.50, 10.00, 12.50
Wermelose Pullover	3.00, 3.15, 3.50, 4.00, 5.00
Sporthemden	3.80, 3.90, 4.00, 4.35, 4.50, 5.50, 6.30, 6.90, 8.50
Polojacken	1.85, 1.95, 2.70, 3.00, 5.60
kurze Unterhosen	1.45, 1.60, 1.75, 2.05, 2.25
Rehjacken	1.05, 1.30, 1.75, 2.35

Paul Rüdchle, am Markt, Calw

Unterstützt die einheimische Tagespresse

Eine größere Freude

können Sie beim Einkauf dem Geschäftsmann oder Fräulein an der Kasse garnicht machen, als wenn Sie sagen: Ich habe in der Schwarzwald-Wacht gelesen, daß Sie so billige und gute Sachen haben.

Brennnessel- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.95
bei K. Otto Vinçon, Calw

Suchen auf 1. August im Zentrum der Stadt geeignete

Räume

zu mieten oder evtl. kleineres Anwesen zu kaufen (geschlossene Waschküchen). Angebote an Wäscherei und Plätterei Reger & Dennig, Badstr.

Seit Jahren bewährt ist:

Globella

Bohnerwachs fest u. flüssig

Fritz Schulz Jun. A. G. Leipzig
Die neue vergrößerte ca. 600 Gramm-Dose zu 90 Pfg.

in den einschlägigen Geschäften erhältlich.

NSU 300 ccm

gut erhalten, zu verkaufen.
Bad Liebenzell, Schulstr. 8

Inferieren bringt Erfolg!

Wir mischen u. bereiten Ihre FARBEN zur Instandsetzung Ihrer Wohnung.

Drogerie Bernsdorff

Unser Fenster zeigt eine schöne Auswahl

Pullover

zu günstigen Preisen.
Geschw. Stanger
Altburgerstraße 11



Mairol im Gießwasser bringt alle Topfpflanzen zur schönsten Entfaltung.

Dose 20 Pfennig in Drogerien, Samen- u. Blumengeschäften.

Zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für sofort oder 15. Juli gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Man muß sich nur zu helfen wissen!

Wenns Geld nicht mehr reichen will, stöbern Sie in Ihren Sachen herum, ob Sie davon nichts verkaufen können. Gelegenheitskauf-Liebhaber sind immer vorhanden man braucht sie nur durch die Kleinanzeige im Amtsblatt aufmerksam zu machen. Das kostet Sie wenig und erfüllt immer seinen Zweck.

Ne. 19
4,
Im Zu
Reichsreg
begibt da
RM. 4/2
amweisung
Die Kauf
12 Jahre.
Sechstel d
weisungen
so daß die
beträgt.
200 Mi
gen sind
verbleiben
durch das
stehende
98% vom
aufgelegt
auf zuget
den in de
tober erfo
20. August
September
dert, Früt
Laut der
ds. 38.
mündelich
bardfähig.
Juni bis
- In ein
Reichsbau
Iaß der M
im Betrag
prozentige
Iaden hat
wendigkeit
der fürst
aus den A
fast ein
Schacht u
men der
der Mad
Aufbau d
Neu
Am San
fationsleit
nahm hier
stehens de
sucht hat.
führlich
fragen der
Waldbrotl
Kreischul
werde. I
Ortsgrup
oberbergr
NSDAP.
erhalten.
Kreischul
weitergef
burg wer
untersteh
Dr. Ley
die Ziele
Mensch to
Volkschul
leiter die
gen aus.
burg fände
datigem
Dirsbürg
für einige
Gauburg.
ganges bil
ten die jun
Beruf erle
eintrreten
im Meer u
Orts-, Kre
voir für b
Dr. Ley
reits best
gen, Vogel
weitere, u
Frankenlan